
SCHLUSSERKLÄRUNG
VON HEIDI UND ROLF IN DÜSSELDORF
5.3.85

Wir wollen nur nochmal kurz zum Kern, in welchem Zusammenhang die Prozessstrategie der Staatsschutz-Justiz hier bestimmt worden ist, was sagen.

Was sich im und durch den Verlauf des Verfahrens hier und in Stammheim gezeigt hat, ist das direkte Ziel, was mit der Aufteilung der Prozesse propagandistisch abgesichert werden soll: die Behauptung von 'Rädelsführerschaft' in Stammheim deshalb, weil das die Bedingung dafür sein soll, was sie mit dem Urteil dort durchsetzen wollen: den 129a im Knast; wozu die Verfahrensweise der Düsseldorfer Linie den Hintergrund bilden sollte.

Und aus diesem Grund ist der absurde Versuch unternommen worden, die ganzen Aktionen von 77 bis 81 an zwei Gefangenen Guerillas festzumachen: eben in Stammheim, um die ganzen Kampagnen der BAW, wie sie seit 7 Jahren als Teil der psychologischen Kriegführung laufen, zu einem praktischen Ergebnis zu bringen. Um den faschistischen Ausnahmezustand, wie er in den Trakten herrscht, offiziell zu institutionalisieren; d.h. um die laufende Hetze, in der Rebmann die Akzeptanz der Folter als Normalzustand verlangt, juristisch festzuklopfen.

Aber: um die 'Rädelsführerschaft' in Stammheim propagandistisch transportieren zu können, hat ihnen die Aufteilung der Prozesse nicht ausgereicht, sondern dazu musste systematisch jede Prozessvorbereitung und -arbeit verhindert werden. Und in Düsseldorf deswegen am zugespitztesten, als Versuch, jede gemeinsame politische Vermittlung von dem, wie wir revolutionäre Politik und Praxis, bewaffneten Kampf in den Metropolen - im und aus dem internationalen Kräfteverhältnis, also als Abschnitt im weltweiten Kampf um Befreiung - draussen zusammen bestimmt haben, auszuschalten.

Was nicht nur die Angriffe 77 waren, sondern daraus die Weiterentwicklung des Kampfs um authentische Metropolenstrategie, um den Prozess der praktischen Weiterentwicklung von Klassenbewußtsein.

Um eine gemeinsame Vermittlung davon zu sabotieren sind im Verlauf von dem Verfahren hier die Bedingungen systematisch eskaliert worden; durch eindeutige Provokationen wie durch die Sitzordnung - Sprechverbot - Nichtverpflichtung (und Rausschmiss) von Anwälten - Verweigerung der Akten - sog. Gegenüberstellungen im Prozess usw.; es waren gezielte Manöver, die auf unsere völlige Ausschaltung aus waren.

Zu diesem 'abgestimmten System vom Maßnahmen' (Rebmann) gehört auch, daß es unmittelbar diese SS-Senate sind, die sich nicht nur über den Prozessverlauf die Bedingungen verschaffen, um eine politische Prozessstrategie zu verhindern, sondern die angefangen von den Haftbedingungen, über Besuchsverbote, Schreibzensur bis hin zur Anordnung von Zwangsernährungsfolter jedes Detail der Haftbedingungen verfügen, um mit allen Mitteln die Regie zu erzwingen, die ihnen das Verfahren sichern soll. Also nicht nur durch das, was im Prozess selbst sichtbar ist, sondern tagtäglich in der Bestimmung der Isolation.

Dabei mußten sie einerseits mit dem Interesse taktieren, uns zu ihren Bedingungen im Prozess haben zu wollen - um dem ganzen über unsere Anwesenheit wenigstens den Schein von normalem Verfahren zu geben, womit die wirkliche Situation hier und wie die Justiz das Vernichtungsinteresse praktiziert, zugeschmiert werden sollte.

Und gleichzeitig mußten sie jede reale Möglichkeit und Bedingung, um eine gemeinsame politische Prozessarbeit gegen ihre kriminalistische Fiktion realisieren zu können, abschneiden.

So wie Kriminalisierung von Widerstand - der Versuch der totalen Entpolitisierung - im institutionellen Faschismus überhaupt die Methode und Sache der Justiz ist; dafür hat sie die Mittel des Ausnahmerechts.

Es ist der hilflose Versuch, den bewußten Klassenwiderspruch der durch den revolutionären Kampf evident ist, zu kriminalisieren, deshalb sollten wir nicht zu Wort kommen.

Allerdings: dem Verfahren diesen Anschein von Normalität zu geben ist ihnen mißlungen, wie das auch nur sein kann, wenn unter diesen Roben der wahre Charakter zum Vorschein kommt: faschistische Ausnahmejustiz, die ihre Aktionen im Rahmen von Counterinsurgency bestimmt.

Die schließlich aber nur neue Widersprüche aufreißt, weil sich darin auch die Schärfe des Widerspruchs, der Bruch zwischen uns und dem imperialistischen Staat zeigt, in dem es keine Vermittlung gibt, und das wirkliche Verhältnis: Krieg.

Die Aktionen, die politische Vermittlung von bewaffnetem Kampf, können sie damit nicht mehr zuschütten. So ist das ganze hier auch ohne Bedeutung für uns, weil die Weiterentwicklung aus 77, der authentischen Metropolenstrategie, auf neuer Stufe aktuell ist.

Das ist in den letzten Monaten klar geworden, daß sich die Kämpfe an den verschiedenen Abschnitten zur revolutionären Front in West-Europa formieren.

Und darin zeichnet sich auch der Weg ab, über den sich das politisch/materielle Kräfteverhältnis für die revolutionäre Seite im internationalen Klassenkrieg, hier in den Metropolen, entwickeln läßt: die Praxis, die sich gegen NATO-Faschismus und imperialistischen Krieg durchsetzt.

Diese politische Dimension, die die Entfaltung des revolutionären Prozesses in West-Europa jetzt angenommen hat, hat sich in der Haltung dieses Staats gegen die Zusammenlegungsforderung ausgedrückt. Wo die Widerstandsbekämpfung offen in dem Rahmen definiert worden ist, die US-Außenminister Shultz - mit der Strategie von Prävention und militärischer Lösung, gegen den weltweiten Kampf um Befreiung - zur offiziellen US-Politik erklärt hat. Und in die die NATO-Staaten voll eingebunden sind.

Das wurde zu dem Zeitpunkt deutlich, als der Hungerstreik in der Phase war, wo es sich bei mehreren Gefangenen auf Leben und Tod zugespitzt hatte. In der 8. Woche des Streiks (am 28.1.), nach dem Angriff des Kommandos Elisabeth von Dyck, hat das US-Außenministerium öffentlich gemacht, daß sie sich in das aktuelle Krisenmanagement der west-europäischen Regierungen eingeschaltet haben.

Dazu wollen wir hier noch ein paar Fakten sagen, woran auch deutlich wird, wie die Bedingungen jetzt sind und wie der imperialistische Block die Situation nach dem Durchbruch der Kämpfe in West-Europa einschätzt.

Ein paar Tage nach dem Angriff des Kommandos Patsy O'Hara meinte Shultz bei einer Rede vor der 'amerikanischen Gesellschaft für Industriesicherheit': 'Der internationale Terrorismus (sei) eine der größten internationalen Herausforderungen für uns'. Gleichzeitig wurde zwischen dem US-Außenministerium und im Ausland operierenden amerikanischen Firmen ein Verbindungsbüro beschlossen, das in die Widerstandsbekämpfung integriert werden soll.

Fast gleichzeitig hat er (Shultz) vor dem Senatsausschuß für auswärtige Beziehungen seine Forderung für 'aktive Maßnahmen' mit der 'schweren Bedrohung durch Anschläge in West-Europa, Nah-Ost und Lateinamerika' begründet. D.h. sie gehen von der Situation aus, daß es drei Zentren der Konfrontation sind, in denen sich die Auseinandersetzung zuspitzen wird und auf die sie sich konzentrieren wollen.

Deswegen reden US-Anti-Guerilla-Strategen inzwischen auch offen davon, daß hier Krieg herrscht und wie sie ihn führen wollen. Wobei die Sprachregelung 'intern. Terrorismus' nichts anderes ausdrückt als die imperialistische Praxis in diesem Krieg, wofür My Lai, Sabra und Shatila nur zwei Tatsachen dieser Realität sind.

Realität sind.

Shultz meint: "Die Amerikaner müßten aufwachen und den Terrorismus als eine 'internationale Form der Kriegführung' begreifen. Amerika habe das Recht, gegen den internationalen Terrorismus mit militärischen Mitteln vorzugehen - nicht nur zum Zwecke der Abwehr und Vergeltung, sondern auch durch Präventivschläge. Dabei könne es, so Shultz, durchaus passieren, daß amerikanische Kämpfer - er sagte nicht Soldaten - in fernen Ländern ihr Leben opfern müßten, und auch der Tod von Unbeteiligten sei in Kauf zu nehmen. Es gehöre außerdem zur 'Bürde des Staatsmannes', solche Operationen notfalls auch ohne Zustimmung des amerikanischen Volkes anzuordnen." (SZ 4.2.85)

Und Shultz weiter:

'Es gibt keine Frage über unsere Fähigkeit, Gewalt anzuwenden, wo und wann immer es notwendig ist, um dem Terrorismus zu begegnen. Unsere Nation verfügt über Kampfeinheiten, die zum Einsatz bereit stehen, von kleinen Teams, die buchstäblich unentdeckt operieren können, bis zum vollen Gewicht unserer konventionellen militärischen Macht. Wir brauchen die Fähigkeit, innerhalb kürzester Zeit zu reagieren. Der Kampf gegen den Terrorismus wird nicht sauber und nicht erfreulich sein...' (7.1.85)

Die Strategie der Widerstandsbekämpfung von 'Prävention und Vergeltung', die er hier propagiert, drückt politisch aber nichts anderes aus als das Eingeständnis, daß der Imperialismus über keine politische Perspektive mehr verfügt, daß sie sich im wesentlichen nur noch auf ihren Gewaltapparat stützen - auf die militärische Lösung der Krise. Es ist die militärische Reaktion des imperialistischen Blocks auf ihre grundsätzliche politische Krise, die durch den weltweiten Kampf um Befreiung unumkehrbar geworden ist.

Auf die Bedingungen der Metropolen übertragen bedeutet diese Strategie die Ausdehnung der Praxis von präventiver Konterrevolution:

Die aggressive Bekämpfung von jedem fundamentalen Widerspruch gegen ihre Politik - was hier seit '81 gegen den Widerstand forciert worden ist. Und was während des Streiks jetzt ein Baustein der psychologischen Kriegführung war, mit der Linie, es gebe einen 'legalen Arm der RAF', um darüber die präventive Counterstrategie einzupeitschen.

Praktisch bedeutet das auch den skrupellosen Einsatz (die skrupellose Erweiterung) von allen Mitteln und Methoden der verdeckten Kriegführung - oder wie Shultz das nennt: den Einsatz von Teams, 'die buchstäblich unentdeckt operieren können' - von Aktionen der psychologischen Kriegführung, wie sie auch jetzt während des Hungerstreiks eingesetzt worden sind.

Und die ganze Bandbreite von Maßnahmen gegen jeden antagonistischen politischen Ausdruck der legalen Linken, (von Observation, Kriminalisierung usw.).

Dabei stützt sich diese Counter-Linie vor allem auf die nachrichtendienstliche und polizeiliche Ebene im Rahmen von Counterinsurgency, die darauf angelegt ist, dort zuzuschlagen, wo die Illegalität nicht organisiert ist. Und gegen die Gefangenen: der Geiselstatus ist ein wesentlicher Pfeiler dieser Logik und konkret hat sich in der Linie der NATO-Staaten gegen unsere Forderung die Vorverlegung dieser Praxis abgezeichnet, die die Sozialdemokratie '77 entworfen hat, wo der Inhalt dieser Logik meint, der revolutionäre Prozess sei erpressbar.

Daß die Shultz-Doktrin aktuell die Basis für die Entscheidungen in den NATO-Territorien ist, ist in dieser Auseinandersetzung u.a. auch an der Erklärung der 16 NATO-Botschafter, fünf Tage nach Ende des Streiks, offen geworden, wo es heißt:

'Wir sind entschlossen, dem Terrorismus ... vorzubeugen und ihn zu unterdrücken'.

Eben Prävention und militärische Lösung als Leitlinie der Widerstandsbekämpfung.

Und es entspricht dem, was Kinkel vom Bundesjustizministerium gegen die Forderung des Streiks gesagt hat: daß sie bereit sind, die Konsequenzen zu tragen.

Sie haben diese Entscheidung vollständig im Rahmen dieser Strategie bestimmt, und konkret in der Hoffnung, um dem neuen Schritt, der sich in der Einheit des Widerstands' gezeigt hat, durch tote Gefangene einen Schlag versetzen zu können.

Der Leiter des Verfassungsschutzes, Hellenbroich, meinte zum Streik, daß sie das für sich ausnutzen müßten, daß er konsequent geführt wird, er hat davon geredet, die Gefangenen würden das 'letzte Gefecht' führen. Deutlicher als diese nachrichtendienstliche Endlösungsvorstellung geht es schon nicht mehr. Es macht das Kalkül offen, wie sie den Kampf der Gefangenen abhandeln wollen: als Versuch, durch die militärische Lösung die politische Dialektik und Mobilisierung durch Demoralisierung umdrehen zu können, bzw. um die politische Auseinandersetzung erstmal wieder daran festzuknallen.

Wie in jedem Kampf so geht es auch am Abschnitt vom Kampf der Gefangenen darum, daß er die revolutionäre Seite des Klassenwiderspruchs voranbringt und das ist nicht die Frage von harter Linie oder nicht, sondern eine politische, und das heißt auch davon: aus den neuen Bedingungen, die sich durch die Kämpfe in West-Europa entwickelt haben, für die nächste Etappe zu lernen.

Das entscheidende für den Sieg sind die subjektiven Bedingungen des Kampfs - die Entfaltung der produktiven Kraft des Menschen durch den Kampf um revolutionäre Umwälzung, um die soziale Revolution.

Die Gegenwart gehört dem Kampf; die Zukunft gehört uns. Che